

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 103 (2023)
Heft: 1103

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ist wahr, was wir wahrnehmen?
Nur die kritische Auseinandersetzung
mit den Quellen und der Diskurs
mit Andersdenkenden hilft uns
der Wahrheit näher zu kommen,
um uns so eine Meinung zu bilden.»

Heinz Karrer
Stiftungsratspräsident Hasler Stiftung

**Debattenabend
zum Thema
«Digitale Desinformation»**

Mittwoch, 22. Februar 2023
Welle7, Bern
18.30 Uhr, anschliessend Apéro
Eintritt frei

Gäste

Adrian Hänni, Historiker
Fred Mast, Kognitionspsychologe
Ronnie Grob, Chefredaktor «Schweizer Monat»

Mehr Informationen unter
schweizermonat.ch



Raffiniert getarnte Lügen

Die Wahrheit in Zeiten von Bots und Trollen

Die politische Debatte wird immer häufiger über Soziale Medien geführt. Meldungen verbreiten sich wie ein Lauffeuer. Beiträge, Bilder und Videos, die häufig geklickt, gelikt und weitergeleitet werden, erscheinen bei immer mehr Nutzern an erster Stelle im Feed – völlig unabhängig davon, ob ihre Inhalte der Wahrheit entsprechen. In der Tat lebt die Demokratie vom Diskurs und dem offenen Austausch von Argumenten und muss dabei auch ein Mass an Unwahrheiten aushalten können. Doch ist sie der Herausforderung noch gewachsen, wenn sie gegen automatisierte Bots und durch künstliche Intelligenz gefälschte Videos antritt?

Autoritäre Staaten haben das Potenzial der gezielten Desinformation in digitaler Form erkannt: Mit geringen finanziellen Mitteln haben sie Trollarmeen errichtet, die im Netz Unsicherheit und Verwirrung durch Propaganda säen. Gerade Russland steht häufig im Verdacht, mit Internetkriegern den Westen zu untergraben: Lange behaupteten etwa Vertreter der Demokratischen Partei, das Wahlteam rund um Donald Trump habe die externe Stimmungsmache rund um die US-Präsidentenwahlen von 2016 heimlich mit der russischen Regierung abgesprochen. Für diesen Vorwurf der Kollusion fand der 2019 erschienene *Mueller Report* keine belastbaren Beweise – jedoch stellte der Sonderbeauftragte fest, dass Russland «in umfassender und systematischer Weise» versucht habe, den Wahlverlauf zu beeinflussen.

Wirklich neu ist das Phänomen der böswilligen Desinformation jedoch nicht: Auch die Vereinigten Staaten pflegen seit Jahrzehnten einen ausgeklügelten Propagandaapparat, mit dem sie seit dem Sieg im Zweiten Weltkrieg erfolgreich ihre Aussenpolitik unterstützten und diktatorische Regime in fremden Ländern stürzten. Die *Twitter-Files* legen nahe, dass die Gelüste der CIA und des FBI, erklärte Feinde zu destabilisieren, nach wie vor stark sind. Der Informationskrieg ist in vollem Gang.

Dieses Dossier widmet sich den Mitteln der modernen Propaganda im 21. Jahrhundert. Es erklärt, wie verbreitet Desinformationskampagnen heute im Netz sind – und wie sich die Gesellschaft vor ihnen schützen kann. Wie die Demokratie das Zeitalter der Internetlüge überlebt? Vor allem mit dem Wahrnehmen von individueller Verantwortung: dem kritischen Auge jedes einzelnen beim Medienkonsum aller Art.

Eine anregende Lektüre wünscht
die Redaktion

Für die Unterstützung dieses Dossiers danken wir der Hasler Stiftung.
Redaktionell verantwortlich ist der «Schweizer Monat».